

Liebe Buben und Mädchen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 38

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Buben und Mädchen!

Der Drachenkampf

Ein Schauspiel in 5 Akten

Sachen: 1 Küchen- oder Dessertmesser, 1 Brief, 1 Tischchen, 1 Auto, 1 Hupe, 1 Mikrophon, 1 Mundharmonika für die Musik.

Spielanweisung: Am besten spielen dies Stück ein Mädchen und ein Bube zusammen. Der Knabe führt die Figuren und spricht die Männerrollen, das Mädchen spricht die Prinzessin und besorgt Klingel, Vorhang, Auto und Musik.

Personen:

1. Akt.

Vor dem Schlosse (oder roter Hintergrund)

König (rechts) Sklave (links)

König (tritt auf):

Ich bin der König Blagidor,
Mich beisst es hinter meinem Ohr.

(Er kratzt sich.)

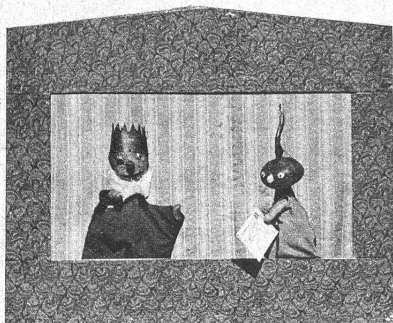
Und in die Suppe heut Mittag
Fiel mir das Brot vom Mund hinab.

(Er nickt mit dem Kopfe.)

Es sind dies gute, alte Zeichen;
Ein Brief wird heute mich erreichen.

(Deklamiert mit Pathos.)

In meinen Landen weit und breit
Ist Friede schon seit langer Zeit.
Ein jeder hat sein Huhn im Topf
Und glücklich ist ein jeder Tropf.
Doch meines Landes schönste Zier,
Das, liebe Leute, glaubt es mir,
Das ist Prinzessin Zwieblia.
Sie ist mein Kind — ich — ihr Papa.



Sklave (mit Brief):

O grosser König Blagidor!
Dein Sklave Rettich tritt hervor.
Er neigt sich vor dir dreimal tief

(verneigt sich)

Und bringst dir diesen grossen Brief.

König:

Ich danke dir, zeig her den Wisch!
Bring gleich mir einen Eichentisch.
(Sklave entfernt sich, verneigt sich dreimal und bringt den Tisch, entfernt sich wieder. Der König breitet auf dem Tisch das Schreiben aus und liest):
Dem grossen König Blagidor!
Ich sende Gruss und Kuss zuvor.
Es schreibt ihm hier Prinz Rüblia,
Vom reichen Lande Mexiko.



König Plagidor, eine Kartoffel



Prinzessin Zwieblia, dessen Tochter, eine Zwiebel, ihr Name ist Monica, wenn es eine Mohnfrucht ist



Prinz Rüblia, eine Rübe



Sklave Rettich, eine Rande

Er bittet untertänigst um die Hand
Der schönsten Maid vom ganzen Land:
Prinzessin Zwieblia, ihr gilt die Wahl,
Ich möchte sie gerne zum Gemahl.

(König erfreut):

O Freud! O Wonn! Wie wunderbar!
An ihn denkt sie schon immerdar.
Wie wird es glücklich sein, mein Kind.
Ich eil', dass ich ihr es verkünd.
(König will gehn, Sklave kommt, sie stossen zusammen):

Sklave:

O Jammer, Elend, fürchterlich!
Mein König hör, was melde ich:
Es ist Prinzessin Zwieblia
Im Schlosse nicht, ist nicht mehr da.
Ein Drache schrecklich anzuschauen,
Er raubte sie — es ist kein Traum —
Und flog mit ihr weit in die Fern.
O König, ach, ich sag's nicht gern.

König:

Was hör' ich da, o wehe mir —
Geraubt von einem Drachentier!
Mir wird so schwindlig und so schwach;
Ich sinke nieder ach — ach — ach!
(König sinkt bei jedem ach tiefer und fällt in Ohnmacht.)

Sklave:

O armer, armer Blagidor —
Ich springe schnell zum Hofdokter!
(Sklave ab.)

Vorhang.

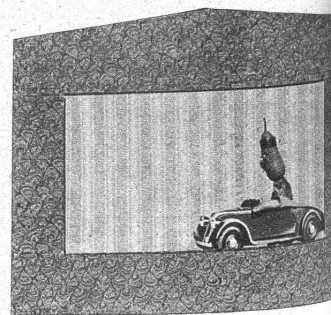
2. Akt.

Vor dem Königsschloss.

König (rechts) Prinz (links)

König (liegt am Boden und schnarcht)

Prinz (erscheint im Auto, gibt Signal, bremst, dass es ihn vorüber nimmt):
Hallo! Hallo! Wer liegt denn hier?
Und schnarchet wie ein Marmelade!
(betrachtet den König, hebt ihn ein paar Mal auf und lässt ihn wieder fallen):
Beim Himmel! Wie? Wen seh ich da?
Den Vater meiner Zwieblia!



(Er packt ihn am Bart und stellt ihn auf):

Bald hätte ich, Prinz Rüblia,
Getötet dich mit dem Auto.
Wär meine Bremse nicht so gut,
Es flösse jetzt dein edles Blut.
Mein lieber König Blagidor,
Stell dir dann meine Zukunft vor.
(Der König erwacht, hebt den Kopf.)

König: Wo bin ich? Wo? Wer ist bei mir?

Prinz (salutiert und nimmt Stellung an):

Gestatte König — melde dir: Prinz Rüblö aus Mexiko!

König:

O Himmel, ach, wie bin ich froh, Erhalten hab ich deinen Brief, Er hat erfreuet mich zu tief.

Rasch komm ins Schloss, vernehme da Den Raub der holden Zwieblia.

Sie steigen ins Auto und fahren ins Schloss.)

Vorhang.

3. Akt.

Prinz (rechts) Drache (links) Im Walde.

Prinz (mit Küchenmesser):

Mit wundem Herzen schleiche ich Umher durch Flur und Wald,

Ein Schmerz durchzittert leise mich, Ach, fand ich dich nur bald.

Dich Zwieblia, mein Herzenskind, Du aller Schöpfung Kron,

Geduld, Geduld, bis ich ihn find, Der mit dir flog davon.

Gar schrecklich wüte ich im Zorn mit meinem guten Schwert,

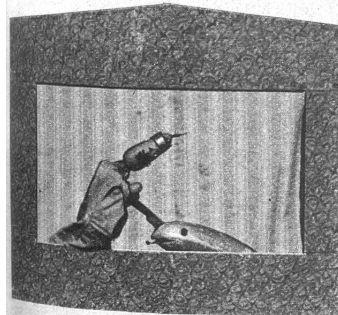
(er nimmt das Schwert hervor) Geschliffen hinten, spitzig vorn,

Von hohem Kampfeswert.

Dem Drachen gebe ich den Lohn, Ich schlag ihn mausetöt —

(Drache erscheint):

Putz Blitz! Hoho! Da ist er schon, Bald endet unsre Not.



Drache (mit tiefer Basstimme): Was willst du kleiner Erdenwurm? Was störst du meine Ruh?

Prinz:

Ich schlage dir die Nase krumme Und töt' dich noch dazu.

Drache (lacht):

Dich fress ich auf mit Haut und Haar. Pass auf! Ich komme gleich.

(Stürzt sich auf den Prinzen.)

Prinz (kämpfend):

Nimm dies (sticht)

und das (sticht),

nimm dieses gar (sticht),

Empfang den stärksten Streich! (Sticht tief in die Gurke.)

Drache:

Au weh! Au weh!

Halt ein! Halt ein!

Ich sterbe, ich bin tot.

(Er stirbt.)

Prinz (tranchiert die Gurke):

Geschnitten muss die Gurke sein —

Dann schmeckt sie gut zum Brot.

(Er sticht den Rest ans Messer, schultert es, marschiert stolz ab.)

Vorhang.

4. Akt.

In der Höhle.

Prinz (rechts), Prinzessin (links), verschleiern.

Prinz:

Mit Schäuder trete ich hier ein, Es muss des Drachen Höhle sein.

Ich wag's und rufe Zwieblia!

Mein liebes Prinzchen, bis du da?

Prinzessin (sitzt verschleiert in der Ecke):

Lass mich allein, lass Ruhe mir!

Du scheusslich, greulich Drachentier.

(sie schluchzt)

Ich will ins Schloss, ich will nach Haus, Für mich bist du der grösste Graus.

Prinz (näht sich):

Was höre ich? Ein Stimmlein fein?

(er hebt den Schleier)

Wer lieget untrem Schleierlein?

(er erstaunt und erkennt Zwieblia)

Prinzessin Zwieblia, mein Kind,

Erhebe dich, steh auf geschwind.

(hilft ihr aufstehen)

Wie glücklich bin ich, o wie froh.

Ich bin der Prinz aus Mexiko.

Prinzessin (erhebt sich, schwärmerisch):

Ist es ein Traum? Ist's Wirklichkeit?

Prinz Rüblö — und ich befreit?

Prinz:

Ich liebe dich, komm an mein Herz, Vergiss den ausgestandenen Schmerz.

(Sie umarmen einander.)

Prinzessin:

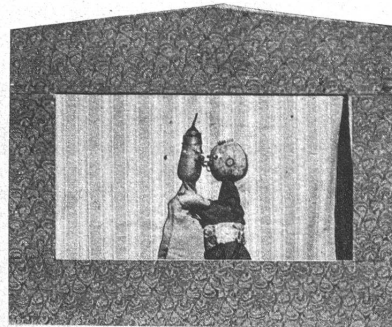
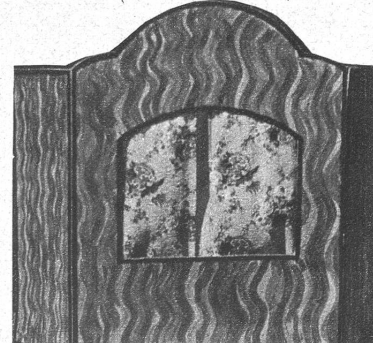
O Retter mein, wie lieb ich dich —

Beim Drachen war es fürchterlich —

Geliebter, ach, in deinem Arm,

Da wird mein Herze wieder warm.

(Sie küssen sich.)



Prinz:

So eilen wir zum Herrn Papa. Gemahlin mein wird Zwieblia.

Prinzessin:

Und all das Gold und Edelstein! Des Drachen Reichtum, er ist dein.

Prinz:

Das alles, Liebste, hat noch Zeit, Mit meinem Auto geht's nicht weit.

(Sie gehen Arm in Arm ab.)

Vorhang.

5. Akt.

Vor dem Schloss.

König (rechts), später Prinz (rechts) und Prinzessin (links).

König (am Mikrophon):

Mein hochverehrtes Publikum!

Mein Volk im ganzen Land herum!

Ich spreche hier am Radio:

Vermählt hat sich Prinz Rüblö

Mit meiner Tochter Zwieblia,

Und auch der Drach ist nicht mehr da.

Verliebte muss man ja nicht stören,

Sie werden schon von selbst aufhören.

Drum kommt des Spieles letzter Akt.

Es tanzen noch im Ländlertakt

Der gute Prinz und sein Gemahl,

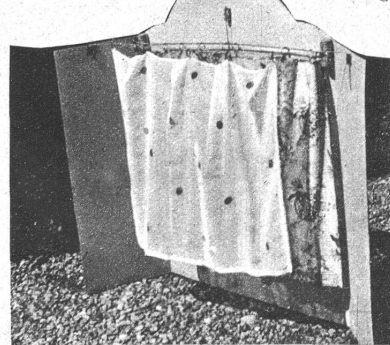
Ihr seht sie so zum letzten Mal.

Ich selbst, ich setze mich zur Ruh

Und hernach geht der Vorhang zu.

(Entfernt sich mit dem Mikrophon. Ein Tango wird gespielt, dazu tanzen der Prinz und die Prinzessin, zuletzt verneigen sie sich.)

Vorhang.



Das Kasperlitheater, dessen Herstellung in Nr. 37 der Berner Woche erklärt wurde